

2

~~Antwort~~ F R E S T R I C K von Bodelschwinghs
an den Landrat Dr. Krummacher.

Der ehemalige Staatskommissar fuer die evang. Kirche Westfalens und der Rheinprovinz liess im "Aufwaerts" eine vom 8. Juli datierte Verlautbarung ueber Staat und Kirche als Auflagenachricht erscheinen, in der er in unzulaessiger Weise Kirche und Kirchenleitung angriff und jede freie kirchliche Meinungsaeusserung fuer staats- und kirchenfeindlich erklarte. Past F.v. Bodelschwingh hielt es fuer seine Pflicht mitnavhstehendem Brief zu antworten:

1. Ihr Schreiben steht im Widerspruch zu dem Willen des Reichsoberhauptes. Der Herr Reichspraesident hat Verhandlungen mit den Vertretern der beiden im Widerstreit befindlichen Richtungen der evang. Kirche angeordnet. Damit sind diese beiden Richtungen als gleichberechtigte Verhandlungspartner anerkannt. Demgemass werden die Verhandlungen in Berlin durch den Herrn Reichsminister des Inneren gefuehrt. Sie dagegen stellen sich als Staatskommissar voellig auf die Seite einer Partei, waehrend Sie die andere mit Gewalt unterdruecken wollen. Und doch steht zweifellos hinter dieser zum wenigsten in Westfalen die Mehrheit der kirchlich gesinnten Bevoelkerung. Ihr Schreiben bedeutet eine ernste Verschaeerung des Konfliktes. Aus solcher Verschaeerung muss, wie der Herr Reichspraesident schrieb, "schwerster Schaden fuer unser Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden."

2. Ihr Schreiben bedeutet eine Erschuetterung des staatlichen Ansehens. Wie sehr es bereits durch die sich fortwaehrend widersprechenden Verfuegungen der letzten Wochen gelitten hat, wird Ihnen nicht verborgen geblieben sein. Ich weise nur auf Folgendes hin: Zuerst wird Herr Pfarrer Hossefelder zum kommiss. geistl. Vicepraesidenten des Evang. Oberkirchenrats ernannt. Jedermann weiss, dass er auf diesem Posten auch fuer den groessen Teil der deutschen Christen untragbar ist. Unter dem Druck dieser Tatsache wird er einige Tage spaeter "beurlaubt" mit einer Begruendung, die jeder Kenner der wirklichen Vorgaenge nur mit Beschaemung lesen kann. Die kirchlichen Koerperschaften werden aufgeloeset. Nach acht Tagen werden sie fuer Westfalen wieder in ihr Amt eingesetzt, da sich herausgestellt hat, "dass die bereits frueher im Amt gewesenen ihr kirchliches Amt aus dem Bekenntnis herleiten." Sie aber bezeichnen es jetzt, zwei Tage spaeter, als Ihre Aufgabe, "die bisherigen kirchlichen Koerperschaften als die Herde der Zersetzung des kirchlichen Einheitsgedankens unter allen Umstaenden aufzuloesen". Durch Verfuegung des Staatskommissars vom 5.VII. wird die Zusammensetzung der kirchlichen Koerperschaften in der Weise geregelt, dass zum mindesten 80 % aus den Deutschen Christen entnommen werden sollten. Am folgenden Tage wird von dieser Anordnung erklart, sie gelte als nicht erlassen. Sie werden sich nach diesen Erklaeerungen nicht wundern, wenn die Verfuegungen der gegenwaertigen kommiss. Kirchenregierung nur mit Vorbehalt gelesen werden. Man wird zoegern, eine Anordnung auszufuehren, von der man annehmen muss, dass sie uebermorgen wieder zurueckgenommen wird!

3. Ihre Ausfuehrungen verletzen die Wuerde der Kirche. Sie behaupten es seien vier Jahrhunderte hindurch "Worte gewechselt", "ohne dass durch die Bemuehungen der Theologen auch nur ein einziges Dorf evangelischen Glaubens erobert worden ist." Spaeter dagegen sagen Sie, dass ~~die~~ durch die Revolution von 1918 der Kirche eine hundertjaehrige ~~Tradition~~ ~~Tradition~~ zerschlagen sei. Beide Saetze lassen eine Kerntnis der tatsaechlichen kirchengeschichtlichen Entwicklung vermissen. Ferner werfen Sie der "falschen Richtung in der Pfaerrerschaft" vor, sie habe geglaubt, "dadurch mit der Ewigkeit in engerer Beziehung stehen zu koennen, wenn sie es sorgfaeltig vermied, mit beiden Fuessen in der Zeit zu stehen und die Zeit mit dem Volk erlebend, in das Licht der Ewigkeit zu stellen." Das ist offensichtlich eine kraenkende Herabsetzung von Maennern, die mit tiefstem Ernst um eine den Aufgaben der Gegenwart entsprechende Gestalt der Verkuendigung gerungen haben, laengst-ehe es eine Bewegung der Deutschen Christen gab. Sie werfen dem evang. Oberkirchenrat und den unterstellten Konsistorien "Verrat gegenueber Gott und Jesus Christus und Verrat gegenueber Volk und Vaterland" vor. Die

~~Konseratorien, von denen Sie so schreiben, sind heute noch unsere vorgesetzten geistlichen Behörden.~~ Eine solche Diffamierung von Männern wie D. Weirich oder seines Vorgängers D. Zoellner ist nicht geeignet, bei den Pfarrern "Zucht, Ordnung, Unterordnung, Disziplin", die Sie mit Recht verlangen, zu stärken. Sie werfen Pfarrern, die aus heisser Liebe zur Kirche, und um wachsenden Unheil zu wehren, auf voellig gesetzmässigen Wege in Berlin persoenliche Schritte tun, vor, sie suchten jetzt "mit ihren Gewissen" in den Ministerien zu hausieren". Damit tasten Sie die ~~Hauteurkeit~~ ~~von~~ Männern an, von denen mancher seit Jahren in der nat. soz. Bewegung mit ganzer Hingabe mitgearbeitet hat.

4. Ihr Aufsatz geht bei der Beurteilung der Kraefte und Willensregungen in der evang. Kirche von irrigen Voraussetzungen aus. Es wird bei den Lesern der Anschein erweckt, als ob nur bei den Deutschen Christen der Wille zur "Gestaltung der Kirche vorhanden sei, waehrend die anderen "eine volksfremde Pastorenkirche und eine Schule der Schriftgelehrten und Pharisaeer" haben wollten. In Wirklichkeit liegen die Dinge ganz anders. Es ist auch bei denen, die nicht mit der Reichsleitung der Deutschen Christen gehen koennen, eine entschlossene Bereitschaft da, am Zusammenschluss der deutschen evang. Kirche und an ihrem aeusseren Neubau mitzuarbeiten. Nur sind sie der Meinung, dass dieses Ziel auf dem jetzt beschrittenen Wege der Gewalt und der Unterdrueckung jeder freien Meinungsaeusserung nicht erreichbar ist. Und sie wollen, fuer das Verhaeltnis von Staat und Kirche die Grenzen festalten, die der Herr Reichskanzler in seinen programmatischen Ausfuehrungen so eindeutig festgelegt hat. Vor allem aber wuenschen Sie, dass die Erneuerung der Kirche aus einem neuen Verstehen und Verkuendigen des Evangeliums erfolgt. Das ist die Sorge, die viele ernsthaftes Christenmenschen auch beim Lesen Ihres Aufsatzes erfuellen wird und die ich Ihnen, sehr geehrter Herr Landrat, nicht verschweigen moechte. Er enthaelt zwar sehr orthodoxe Wendungen. Diese koennen aber nicht die ernste Befuerchtung beseitigen, dass die Verkuendigung der Ihnen vorschwebenden neugeformten Kirche sich ebenso sehr vor einer strengen Bindung an die heilige Schrift und das Bekenntnis der Vaeter scheuen moechte, wie dies in dem auch von Ihnen bekaempften Liberalismus der Fall gewesen ist. Darum wird die Fortsetzung dieses Weges unsere Kirche in Wirklichkeit vom Evangelium entfernen, waehrend Sie mit Ihren Freunden hoffen, unserem Volk das Evangelium nahezubringen. Hier liegt die Tiefe Tragik der gegenwaertigen Entwicklung. Ich kann nur herzlich und dringend bitten, diese Frage losgeloest von der kirchenpolitischen Erregung der gegenwaertigen Tage in ihrer letzten Tiefe zu pruefen.

Eine Abschrift dieses Schreibens lasse ich dem Herrn Reichspraesidenten und dem Herrn Reichsminister des Innern zugehen.

Mit vorzueglicher Hochachtung

gez. F.v. Bodelschwingh

P_S_ Den westfaelischen Pfarrern, die mich nach meiner Stellungnahme zu Ihrem Aufsatz fragen, gebe ich von diesem Briefe Kenntnis.